

Informationen Ihrer Polizei

SENIORINNEN UND SENIOREN

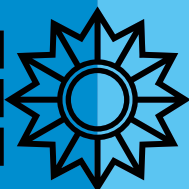
GUT BERATEN IM HOHEN ALTER



WEISSER RING

Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.



Ihre Polizei



Hier finden Sie die
bundesweiten (Kriminal-)
Polizeilichen
Beratungsstellen:



Ihre Ansprechstelle vor Ort:

1.	Gefahren an der Haustür	7
2.	Gefahren am Telefon	13
3.	Gefahren bei Vollmachten	21
4.	Gefahren und Gewalt in der Pflege	25
5.	So verhalten Sie sich richtig	29
	WEISSER RING: Wir stehen Opfern zur Seite	32
	Weitere Informationen	36
	Ansprechstellen der Polizeilichen Kriminalprävention	37
	Impressum	39



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

ältere Menschen in Deutschland sind erfreulicherweise insgesamt viel seltener von Kriminalität betroffen als Jüngere. Seniorinnen und Senioren verhalten sich meist umsichtig und leben entsprechend sicher. Dennoch gibt es Bereiche und Situationen, in denen auch ältere Menschen Risiken ausgesetzt sind, und zwar dort, wo sie so etwas gar nicht erwarten: an der Haus- oder Wohnungstür, in den eigenen vier Wänden und auch am Telefon.

Manche Kriminelle versuchen, durch Tricks und Täuschungen an das Vermögen älterer Menschen zu gelangen: Sie klingeln z.B. an der Haustür und geben sich als jemand anderes aus. Ihr Ziel ist es dabei meistens, in die Wohnung zu gelangen, um dort Bargeld, Schmuck oder andere Wertsachen zu entwenden. Andere melden sich am Telefon und geben sich unter anderem als verwandte Person aus dem nahen Familienumfeld aus, die in Not ist und dringend Geld benötigt.

Doch: Sie haben es in der Hand. Sie können sich vor vielen Gefahren schützen, indem Sie sich mit den Vorgehensweisen der Kriminellen auseinandersetzen und die Verhaltensempfehlungen Ihrer Polizei beachten!

Diese Broschüre unterstützt Sie sowie Ihre Angehörigen und Bekannten dabei und gibt Ihnen Informationen darüber, was zu tun ist, wenn Sie tatsächlich Opfer geworden sind.



1. GEFAHREN AN DER HAUSTÜR

Beliebt bei Kriminellen sind Tricks an der Haustür. Ziel ist dabei immer, in Ihre Wohnung zu gelangen, um Bargeld, Schmuck oder andere Wertsachen zu entwenden. Dabei sind die Ideen der Täterinnen und Täter sehr kreativ. Sie bedienen sich unter anderem folgender Maschen:

TIPPS

- › Sie bitten beispielsweise um Hilfe oder eine Gefälligkeit, fragen nach einem Glas Wasser oder nach etwas zum Schreiben.
- › Andere möchten Ihre Toilette oder Ihr Telefon benutzen oder Geschenke für Nachbarn abgeben.
- › Es gibt auch Unbekannte, die sich als Amtsperson ausgeben und behaupten, als solche in Ihre Wohnung zu müssen, zum Beispiel als Polizistin, Polizist oder Gerichtsvollzugsperson.
- › Wiederum andere geben sich als Mitarbeitende u. a. von Elektrizitätswerken aus oder behaupten, von der Hausverwaltung, der Kirche, von Versicherungen, Telefongesellschaften oder Umfrageinstituten zu sein. Sie täuschen u. a. technische Notfälle (Gasleck, Wasserschaden usw.) vor, um mit dieser vermeintlichen Gefahrensituation künstlich Druck zu erzeugen.
- › Ein weiterer Trick ist, Ihnen vorzutäuschen, Sie zu kennen, zum Beispiel aus der entfernten Verwandtschaft zu kommen, früher in der Nachbarschaft gewohnt zu haben oder als Kollegin bzw. Kollege zusammengearbeitet zu haben.

Letztlich wollen die Kriminellen nur in Ihre Wohnung gelangen, um dann in einem günstigen Moment Ihre Wertsachen zu stehlen.

Vorsicht ist auch geboten, wenn Sie an der Haustür zu Spenden oder zum Abschluss von Abonnements gedrängt werden. Seien Sie lieber misstrauisch und machen Sie deutlich, dass Sie nicht interessiert sind.

Vortäuschen von Hilfebedürftigkeit: Älteres Ehepaar von zwei Betrügerinnen ausgetrickt

Groß Gerau – Zwei unbekannte Frauen fragten bei einem Ehepaar im Alter von 71 und 75 Jahren an der Wohnungstür nach Zettel und Stift. Das Betrügerduo wollte angeblich einer anderen Hausbewohnerin eine Nachricht hinterlassen. Als die Bewohnerin die Utensilien holte, gingen die beiden Frauen in die Wohnung. In der Küche lenkte eine der Frauen das Ehepaar ab, während die andere im Schlafzimmer nach Geld suchte. Mit einigen hundert Euro Bargeld machten sich die beiden aus dem Staub.

TIPPS

- › Lassen Sie nie Unbekannte in Ihre Wohnung.
- › Nutzen Sie einen Türspion und eine Sprechanlage.
- › Öffnen Sie Ihre Tür nur mit vorgelegter Türsperre (z. B. Kastenschloss mit Sperrbügel).
- › Reichen Sie Stift, Wasser usw. immer nur durch den Türspalt einer per Türsperre gesicherten Tür oder durch das Fenster.



Falscher Polizeibeamter erbeutet Schmuck

Berlin – Unter dem Vorwand, er sei Polizeibeamter und müsse gestohlenen Schmuck, der wiedergefunden worden sei, vergleichen, gelangte ein angeblicher Polizist in die Wohnung einer 82-jährigen Frau. Dort lenkte er sie ab und stahl ihren Schmuckkasten mit dem gesamten Inhalt.

TIPPS

- › Lassen Sie grundsätzlich keine Unbekannten in Ihre Wohnung.
- › Sprechen Sie mit den Unbekannten über die geschlossene Tür oder eine Sprechanlage. Ziehen Sie gegebenenfalls eine Vertrauensperson hinzu oder vereinbaren Sie einen neuen Termin, an dem eine Vertrauensperson anwesend ist.
- › Fragen Sie im Zweifel bei der betreffenden Behörde nach der Richtigkeit des Besuchs.
- › Zeigen Sie niemandem Ihren Schmuck oder Ihr Bargeld.
- › Pflegen Sie guten Kontakt zu Ihrer Nachbarschaft, halten Sie die Telefonnummer Ihrer Nachbarn bereit und bitten Sie diese gegebenenfalls hinzu.

Vortäuschen einer Bekanntschaft oder persönlichen Beziehung: Mann wird Opfer eines schamlosen Trickdiebs

Rastatt – Ein Mann stand bei einem Senior an der Tür, als dieser vom Einkaufen nach Hause kam. Er behauptete, sein Vater sei ein ehemaliger Kollege des 95-Jährigen gewesen und bot ihm an, die Taschen nach oben zu tragen. Nachdem er sich so das Vertrauen seines Opfers erschlichen hatte, bot er dem alten Mann angeblich wertvolle Lederjacken zum Verkauf an. Als das Opfer ins Schlafzimmer ging, um Geld zu holen, griff der Mann zu und floh mit insgesamt 600 Euro Bargeld. Die wertlosen Jacken ließ er am Tatort zurück.



TIPPS

- › Seien Sie misstrauisch, wenn jemand vorgibt, Sie zu kennen oder sich auf vermeintliche Personen in der angeblich gemeinsamen Bekanntschaft oder Verwandtschaft bezieht.
- › Lassen Sie sich nicht von unbekanntem Personen die Einkaufstaschen in die Wohnung tragen.
- › Lassen Sie sich nicht dazu drängen, vermeintlich wertvolle Sachen zu kaufen und unterschreiben Sie nichts voreilig.

Falscher Handwerker- Räuber entkommt unerkant

Bamberg – Es klingelte an der Wohnungstür einer 80-jährigen Frau. Ein Unbekannter gab sich gegenüber der Seniorin als Monteur aus. Unter dem Vorwand, den Wasserzähler ablesen zu wollen, verschaffte sich der Mann Zugang zu der Wohnung und forderte plötzlich von der Seniorin deren Bargeld. Als diese der Aufforderung nicht nachkam, stieß sie der unbekannte Mann zu Boden. Der Täter durchsuchte danach das Schlafzimmer des Opfers und verließ wenige Minuten später fluchtartig die Wohnung. Im Anschluss daran rief das Opfer die Polizei über die Notrufnummer 110.

TIPPS

- › Lassen Sie nur dann Handwerkspersonen in die Wohnung, wenn Sie diese selbst bestellt haben oder sie von der Hausverwaltung oder Ihrer Vermieterin/Ihrem Vermieter angekündigt wurden.
- › Vergewissern Sie sich gegebenenfalls durch einen Rückruf bei der jeweiligen Firma, der Hausverwaltung oder Ihrer Vermieterin/Ihrem Vermieter, ob die vermeintliche Handwerksperson tatsächlich bei der Firma arbeitet und beauftragt wurde. Suchen Sie die Telefonnummer selbst heraus oder lassen Sie sich von einer Vertrauensperson dabei helfen.
- › Bezahlen Sie keine Handwerksperson in bar, sondern verlangen Sie eine Rechnung, die Sie per Banküberweisung begleichen. Lassen Sie sich bezüglich der Bezahlung nicht unter Druck setzen.
- › Sprechen Sie im Falle einer Bedrohung laut mit der vermeintlichen Handwerksperson und rufen Sie um Hilfe.
- › Prägen Sie sich das Äußere und besondere Merkmale (z. B. Sprache oder Dialekt) der angreifenden Person möglichst gut ein und informieren Sie sofort die Polizei unter der Notrufnummer 110.





2. GEFAHREN AM TELEFON

Viele Kriminelle geben sich am Telefon als Angehörige, gute Bekannte oder Nachbarn aus. Sie schlüpfen aber genauso in die Rollen von Mitarbeitenden bei Banken, Rechtsvertretungen, Polizistinnen oder Polizisten sowie anderen Amtspersonen. Dabei erzählen sie ganz unterschiedliche Lügengeschichten und nutzen die Hilfsbereitschaft und Sorge der Menschen aus, um an deren Vermögenswerte zu gelangen.

Enkeltrick scheitert an vorbildlicher Reaktion

Schwerin – Richtig war die Reaktion einer 93 Jahre alten Dame. Die Seniorin wurde von einer unbekanntem Frau angerufen, in der sie zunächst ihre Nichte zu erkennen glaubte. Die Betrügerin täuschte in dem Gespräch eine dringende finanzielle Notlage vor und versuchte, die Dame zur Übergabe eines Bargeldbetrags zu überreden. Der Seniorin kam die Anruferin jedoch zu Recht seltsam vor. Sie beendete das Telefonat daraufhin umgehend. Zu einer Geldübergabe kam es nicht und die Betrügerin ging leer aus. Die Polizei wurde unmittelbar nach dem Vorfall informiert.

TIPPS

- › Lassen Sie Ihren Telefonbucheintrag löschen oder Ihren Vornamen abkürzen, denn Vornamen können Hinweise auf das Lebensalter geben.
- › Legen Sie auf, wenn sich die anrufende Person nicht selbst vorstellt und Sie den Namen raten sollen.
- › Seien Sie misstrauisch, wenn jemand Sie um Geld bittet. Vereinbaren Sie mit Ihrer Familie ein Codewort oder stellen Sie Fragen, die nur echte Angehörige beantworten können.
- › Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen.
- › Rufen Sie Ihre Verwandtschaft nur unter den Ihnen bekannten Telefonnummern zurück. Benutzen Sie unter keinen Umständen die Rückruftaste.
- › Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.
- › Verständigen Sie im Verdachtsfall die Polizei unter der 110.

Polizei warnt vor Schockanrufen

Hannover – Der Schreck war groß, als ein 79-jähriger Mann das Telefon abnahm und eine bitterlich weinende weibliche Stimme ihn um Hilfe anflehte. Gleich darauf übernahm ein Polizist das Gespräch und berichtete dem Geschockten, dass seine Tochter einen schweren Verkehrsunfall verursacht habe, infolgedessen sogar ein Mensch gestorben sei. Nur durch die Zahlung einer hohen Kautions könne er seine Tochter vor der Untersuchungshaft bewahren. Das ließ den rüstigen Senior allerdings hellhörig werden, denn er wusste, dass in Deutschland keine Kautionszahlungen erhoben werden. Es konnte sich bei den Anrufern also nur um Betrüger handeln! Er legte sofort auf und informierte unter der Notrufnummer 110 die „echte Polizei“.

TIPPS

- › Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen.
- › Beenden Sie das Gespräch. Legen Sie auf.
- › Rufen Sie Angehörige unter der Ihnen bekannten Telefonnummer an oder wählen Sie den Polizeinotruf 110.
- › Beachten Sie: Weder die Polizei noch die Staatsanwaltschaft fordern jemals Geld von Ihnen.
- › Geben Sie am Telefon niemals Auskunft über Ihre persönlichen und finanziellen Verhältnisse.
- › Übergeben Sie niemals Geld oder Wertsachen an unbekannte Personen.



Falsche Bankmitarbeiter – clevere Enkelin bewahrt ihre Oma vor dreistem Betrug

Bad Köstritz – Beinahe wäre eine 84-jährige Frau auf eine dreiste Betrugsmasche hereingefallen. Unter der Telefonnummer ihrer Hausbank teilte ihr ein besorgter Bankmitarbeiter mit, dass Kriminelle Geld von ihrem Konto abbuchen wollten. Um dies zu verhindern, solle die Frau ihr Guthaben auf ein vermeintlich sicheres Konto überweisen. Ihrer zufällig anwesenden Enkelin verdankt die Rentnerin, dass sie letztlich nicht zum Opfer des falschen Bankangestellten wurde. Denn die junge Dame, die das Gespräch mitverfolgt hatte, schöpfte Verdacht. Sie drängte ihre Großmutter dazu, das Gespräch zu beenden. Ein anschließender Besuch in ihrer Bankfiliale entlarvte den Anruf als Betrugsversuch. Der Anrufer hatte anhand einer gefälschten Telefonnummer (sog. „Spoofing“) den Eindruck zu erwecken versucht, er sei ein regulärer Mitarbeiter des Kreditinstituts.



TIPPS

- › Geben Sie niemals persönliche Informationen wie z. B. Konto- und Zugangsdaten, PIN und TAN preis.
- › Betrügerinnen und Betrüger üben oft Druck aus, um ihre Opfer zu überrumpeln und zu verunsichern. Lassen Sie sich nicht zu überstürzten Entscheidungen drängen.
- › Beenden Sie das Telefonat bei dem leisesten Verdacht, dass etwas nicht stimmt.
- › Fragen Sie bei Ihrer Bank nach, wenn ein Anruf für Sie unerwartet kommt und Sie zu angeblich zeitlich dringenden Handlungen aufgefordert werden (z. B. Herausgabe oder Eingabe von PIN, TAN, Passwort).
- › Benutzen Sie unter keinen Umständen die Rückruftaste. Wählen Sie stattdessen die Ihnen bekannte Telefonnummer oder suchen Sie diese selbst aus einem Telefonverzeichnis heraus! Gestatten Sie keinem Fremden den Zugriff auf Ihre technischen Geräte.
- › Sollten Sie Opfer geworden sein: Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei.

Versuchter Betrug durch Gewinnversprechen

Hamburg – Ein 81-jähriger Mann erhielt den Anruf von einer ihm unbekanntem Frau, die angeblich bei einer Rechtsanwaltskanzlei beschäftigt war. Sie teilte ihm mit, dass er der glückliche Gewinner von 39.000 Euro sei. Um das Geld zu bekommen, müsse er allerdings zuvor eine Verwaltungsgebühr von 400 Euro bezahlen. Ein Mitarbeiter der Kanzlei werde vorbeikommen; ihm solle der 81-Jährige das Geld in bar übergeben. So leicht ließ sich der Rentner jedoch nicht an der Nase herumführen. Unverzüglich hielt er Rücksprache mit der Verbraucherzentrale. Diese teilte ihm mit, dass es sich bei dem Anruf höchstwahrscheinlich um einen Betrugsversuch mit falschem Gewinnversprechen handle.

TIPPS

- › Zahlen Sie niemals Geld, um einen angeblichen Gewinn zu erhalten. Das bedeutet, dass Sie keine Gebühren bezahlen oder kostenpflichtige Sondernummern anrufen sollten. Diese Nummern beginnen oft mit 0900, 0180, 0137 usw.
- › Legen Sie auf, wenn Sie sich nicht an die Teilnahme an einem Gewinnspiel erinnern können.
- › Geben Sie niemals persönliche Informationen weiter: keine Telefonnummern und Adressen, Kontodaten, Bankleitzahlen, Kreditkartennummern oder Ähnliches.
- › Übergeben Sie niemals Geld oder Wertsachen an unbekannte Personen.



Polizei warnt vor Abzockmasche am Telefon

Köln – Zwei Seniorinnen erhielten dubiose Anrufe, bei denen eine Tonbandstimme sinngemäß sagte: „Hier spricht die Polizei! In letzter Zeit kam es in Ihrer Region vermehrt zu Datenmissbrauch. Um dies bearbeiten zu können, drücken Sie bitte die Eins.“ Hinter solchen Anrufen steckt eine weitere Betrugsmasche. Wären die Seniorinnen der Aufforderung nachgekommen, wären sie automatisch zu einem kostenpflichtigen Dienst weitergeleitet worden, den sie anschließend über die Telefonrechnung hätten bezahlen müssen. In ähnlichen Fällen wurden Seniorinnen und Senioren dazu aufgefordert, eine bestimmte Rückrufnummer zu wählen oder auch sensible Daten, wie Konto- und Kreditkartennummern, preiszugeben. Kriminelle versuchen dabei, per Fernzugriff Zugang zu den elektronischen Geräten zu erhalten, um so z. B. Überweisungen zu starten. „Zehn Euro und mehr pro Minute kann ein solches Gespräch kosten“, berichten Ermittler.

TIPPS

- › Drücken Sie keine Tasten auf dem Ziffernfeld, wenn Sie von einer fremden Person angerufen wurden.
- › Geben Sie am Telefon niemals persönliche Daten preis.
- › Schließen Sie keine Geschäfte am Telefon ab.
- › Kontrollieren Sie regelmäßig Ihre Kontoauszüge und monatlichen Rechnungen oder bitten Sie eine Vertrauensperson, die Kontrolle für Sie zu übernehmen.
- › Lassen Sie unberechtigte Abbuchungen immer zurückbuchen. Ihre Bankberaterin oder Ihr Bankberater helfen Ihnen dabei.

Gefälschte SMS-Nachrichten weiter auf dem Vormarsch

Saarlouis – Präventionsbeamte der Landespolizei referierten im Mehrgenerationenhaus über betrügerische Kurznachrichten (SMS). Diese kämen häufig von angeblichen Paketdiensten und forderten die Empfangsperson auf, einen in der Nachricht enthaltenen Link anzuklicken. Auf diese Weise gelange man vermeintlich zur Sendungsverfolgung, könne Zustellungsprobleme beheben oder ausstehende Zahlungen leisten. Tatsächlich würde man aber schädliche Apps auf das Telefon laden, in eine Abofalle geraten oder es den Kriminellen ermöglichen, die persönlichen Daten für weitere Betrügereien zu missbrauchen.

TIPPS

- › Seien Sie generell vorsichtig, wenn Sie SMS von fremden Unternehmen oder Privatpersonen empfangen.
- › Klicken Sie nicht auf in der SMS enthaltene Links oder Anhänge.
- › Antworten Sie nicht auf diese Nachrichten.
- › Geben Sie weder Geld noch persönliche Daten heraus, wenn Sie eine derartige Mitteilung bekommen haben.
- › Markieren Sie diese SMS als Spam und blockieren Sie diese Nummer. Mitunter erhalten Sie eine SMS von einer unbekanntem Nummer. Darin behauptet eine Person, sie sei Ihr Sohn oder Ihre Tochter und habe ein neues Handy. Rufen Sie Ihre tatsächlich mit Ihnen verwandte Person unter der Ihnen bekannten Rufnummer an. Zumeist handelt es sich auch bei diesen Nachrichten um Betrugsversuche.
- › Überschreiben Sie nicht einfach so den alten Kontakt mit der neuen Rufnummer. Sonst verlieren Sie womöglich den echten Kontakt.



3. GEFAHREN BEI VOLLMACHTEN

Viele ältere Menschen erteilen eine Vorsorge-, General- oder Kontovollmacht, damit sie sich von vertrauten Personen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen helfen lassen können. Die Bevollmächtigten können dann beispielsweise Bankgeschäfte tätigen, ärztliche Hilfe organisieren, einkaufen oder Rechnungen bezahlen.

Bedenken Sie: Eine Vollmacht soll auch in Situationen schützen, in denen das eigene Denken möglicherweise durch eine Krankheit beeinträchtigt ist. Dann entscheidet unter Umständen der von Ihnen gewählte Mensch, was Sie essen, wie Sie gepflegt werden und was mit Ihrem Geld passiert. Sie sind abhängig davon, dass er tatsächlich in Ihrem Sinne und zu Ihrem Wohl handelt. Es gibt jedoch auch Menschen, die unlautere Absichten verfolgen und die sich an Ihnen mit Hilfe von Vollmachten bereichern wollen.

Vorgehensweise:

- › Mit kleinen Gefälligkeiten erschleichen sie Ihr Vertrauen und versuchen sich unentbehrlich zu machen.
- › Sie versuchen, Sie von Ihren Angehörigen und langjährigen Vertrauten fernzuhalten und sprechen gegen die Ihnen vertrauten Menschen.
- › Sie lassen sich von Ihnen bevollmächtigen und erhalten damit Zugang zu Ihren Bankkonten und Ihrem Vermögen.
- › Dann widerrufen sie bereits bestehende Vollmachten, so dass Ihre wahren Vertrauten nicht mehr handeln können.

Richtige Vorsorge heißt:

- › Erteilen Sie rechtzeitig eine Vorsorgevollmacht. Beschäftigen Sie sich gründlich mit den inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten.
- › Wählen Sie einen Menschen aus, den Sie am besten schon über einen langen Zeitraum kennen und dem Sie absolut vertrauen.
- › Sollten Sie niemanden haben, dem Sie uneingeschränkt vertrauen, verzichten Sie auf eine Vollmacht.
- › Entscheiden Sie stattdessen, wer als gerichtlich kontrollierte Betreuerin oder Betreuer eingesetzt werden soll. Das erfolgt durch eine Betreuungsverfügung.

TIPPS

- › Setzen Sie – wenn möglich – zwei Bevollmächtigte ein. So kontrollieren sich diese gegenseitig.
- › Erteilen Sie Befugnisse nur für die Angelegenheiten, in denen für Sie gehandelt werden soll.
- › Binden Sie Ihre Bank ein und lassen Sie sich beraten.
- › Halten Sie in einem gesonderten Schriftstück Ihre Wünsche fest (sogenanntes Innenverhältnis):
 - Was wollen Sie genau und was nicht?
 - Schließen Sie Schenkungen aus.
 - Halten Sie stattdessen fest, wer was und wieviel erhalten soll.
 - Verbieten Sie eine Selbstbegünstigung.
 - Verbieten Sie den Verkauf und die Belastung von Immobilien.
 - Erklären Sie, ob Verbindlichkeiten gegenüber der bevollmächtigten Person bestehen, damit später nichts dahingehend behauptet werden kann.Das schriftlich festgehaltene Innenverhältnis ist ein wichtiger Beweis, falls ein Missbrauch Ihrer Vorsorgevollmacht vorliegt.
- › Erteilen Sie die Vorsorgevollmacht vor Zeuginnen oder Zeugen. Hinterlegen Sie eine Abschrift der Vollmacht und des dokumentierten Innenverhältnisses bei Ihrer Hausärztin oder Ihrem Hausarzt, Ihrer Bank oder anderen Personen Ihres Vertrauens.
- › Widerrufen und entziehen Sie sofort die Vollmacht, wenn Sie Zweifel an der Person haben, insbesondere die Bankvollmacht!



4. GEFAHREN UND GEWALT IN DER PFLEGE

Etwa jeder zweite Mensch wird im Laufe seines Lebens pflegebedürftig. Er benötigt dann die Hilfe von Angehörigen, Pflegediensten oder Pflegeeinrichtungen. Diese Unterstützung ist wichtig und hilfreich. Aus Unwissen, Unachtsamkeit oder Überforderung von Pflegenden kann es jedoch zu vermeidbaren Fällen der Vernachlässigung und Gewalt sowie Unfällen kommen. In manchen Fällen wird dem pflegebedürftigen Menschen bewusst oder vorsätzlich geschadet.

Gewalt in der Pflege kann sich ganz unterschiedlich zeigen. Beispiele für Vernachlässigung können unzureichende Ernährung oder mangelhafte Körperhygiene sein. Körperliche und seelische Misshandlungen umfassen unter anderem Beschimpfungen, Einschüchterung, Isolation, zu hartes Anfassen, Zwang zur Bettruhe, unzulässige Gabe von Beruhigungsmitteln und Fixierungen. Dabei können Straftatbestände vorliegen.

Zum Essen gezwungen

Berlin – Erna K. lebt seit einiger Zeit in einer stationären Pflegeeinrichtung. Die Seniorin hat in den letzten Tagen keinen Appetit und will nur wenig trinken. Die Schwestern versuchen sie liebevoll zum Trinken und Essen aufzufordern. Nur Schwester Ursula ist sehr rabiät und droht Fernsehverbot an, wenn sie nicht den Kamillentee trinken würde. An manchen Tagen hält Schwester Ursula auch den Kopf der Seniorin fest und öffnet gegen deren Willen den Mund, um ihr Getränke oder Nahrung „einzufloßen“. Die dadurch entstandenen blauen Flecken am Kinn fallen dem Ehemann auf. Auf Rückfrage berichtet die Seniorin eingeschüchtert von dem Erlebten. Daraufhin informiert der Ehemann die Einrichtungsleitung. Diese schaltet die Polizei ein.

Manchmal kommt es in Pflegeeinrichtungen oder bei der Versorgung durch Pflegedienste zu Problemen. Wichtig ist zu wissen, was als Missstand oder Gewalt in der Pflege anzusehen ist. Auf keinen Fall dürfen pflegebedürftige Menschen unangemessen oder fehlerhaft behandelt oder betreut werden.

TIPPS

- › Schauen Sie genau hin. Nehmen Sie Klagen und Beschwerden ernst.
- › Wenn es vor Ort eine vertrauenswürdige Pflegekraft gibt, sprechen Sie sie an.
- › Informieren Sie bei Verdachtsmomenten die Heimleitung, die Heimaufsichtsbehörde oder die Polizei.
- › Wenden Sie sich bei pflegerischen Missständen an die Pflegekasse der oder des Pflegebedürftigen und bei Hygienemängeln an das Gesundheitsamt oder die zuständige Heimaufsichtsbehörde.

Wer Angehörige pflegt, kennt die damit verbundenen Anstrengungen und Belastungen. Informieren Sie sich rechtzeitig. Für einige Situationen können Sie vorsorgen und dadurch Risiken vermindern.

Freiheitsentzug bei Demenz

Berlin – Ein 84-jähriger Senior lebt seit 60 Jahren in der gemeinsamen Wohnung mit seiner Ehefrau. Diese kümmert sich zusammen mit einem ambulanten Pflegedienst um seine Versorgung. Der alte Herr hat Demenz mit starker Orientierungslosigkeit und nächtlicher Unruhe. Dem Pflegedienst fällt mehrfach auf, dass der Senior durch laienhafte Gurtkonstruktionen am Bett oder mit Klebeband am Stuhl fixiert wurde, um ein Aufstehen zu verhindern. Auch das Telefon des alten Herrn wurde unbenutzbar gemacht, um „verwirrte Telefonanrufe“ zu vermeiden. Der Pflegedienst informiert die Polizei. Die Ehefrau zeigt sich letztlich erleichtert, da ihr im Rahmen der polizeilichen Ermittlungen nun verschiedene Hilfs- und Unterstützungsangebote aufgezeigt werden.

TIPPS

- › Nutzen Sie das Beratungsangebot der Pflegekassen und der regionalen Pflegestützpunkte.
- › Gerade als älterer Mensch sollten Sie nicht die einzige Pflegeperson sein. Am besten sollte die Pflege auf die Schultern mehrerer Angehöriger verteilt werden.
- › Die Pflege in der eigenen Wohnung lässt sich gut mit Angeboten von Pflegediensten, Tagespflege oder ehrenamtlichen Helfenden kombinieren.
- › Informieren Sie sich über Entlastungsmöglichkeiten, zum Beispiel nach dem Familienpflegegesetz. Scheuen Sie sich nicht davor, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Sorgen Sie auch rechtlich vor, falls Sie einmal nicht mehr in der Lage sein sollten, eigene Entscheidungen zu treffen, z.B. mit einer Patientenverfügung, einer Vorsorgevollmacht und/oder einer Betreuungsverfügung.





5. SO VERHALTEN SIE SICH RICHTIG

Die folgenden allgemeinen Verhaltensempfehlungen der Polizei bewahren Sie davor, Opfer von Kriminellen zu werden. Seien Sie wachsam und setzen Sie sich mit den Maschen der Kriminellen auseinander. Bereiten Sie sich auf solche Situationen vor. Sie können sich jederzeit kostenlos bei der Polizei beraten lassen.

Auskunft erteilt Ihnen jede Polizeidienststelle. Erfahrene Beamtinnen und Beamte informieren Sie zum Thema Opferschutz. Geben Sie diese Informationen auch an Ihre Angehörigen, engen Vertrauten und Nachbarn weiter.

TIPPS

- › Seien Sie misstrauisch gegenüber Unbekannten.
- › Lassen Sie keine Fremden in Ihre Wohnung.
- › Nutzen Sie einen Türspion und/oder eine Türsprechanlage.
- › Öffnen Sie Ihre Haus- oder Wohnungstür nur mit vorgelegter Türspaltsperre.
- › Geben Sie unbekanntem Personen keine Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse oder andere sensible Daten. (Telefonnummer, Adresse, Kontoverbindungen, Geheimzahl usw.).
- › Übergeben Sie niemals Geld oder andere Wertgegenstände an unbekannte Personen.
- › Überprüfen Sie Angaben, die Ihnen gegenüber gemacht werden. Lassen Sie sich dabei nicht unter Druck setzen.
- › Wenn Sie unsicher sind, sprechen Sie darüber mit einer Person Ihres Vertrauens.
- › Scheuen Sie sich nicht, die Polizei über den Notruf 110 zu verständigen.
- › Eine Anzeige ist an keine Form gebunden. Nehmen Sie zur Anzeigenerstattung Ihren Personalausweis mit.
- › Machen Sie sich am besten unmittelbar nach der Tat Notizen zu dieser und nehmen Sie diese zur Polizei mit. Dazu gehören vor allem die Tatzeit, der Tatort, das Aussehen der Täterin oder des Täters, besondere körperliche Merkmale.
- › Wenn Sie schriftliche Unterlagen (Schriftverkehr, Kontoauszüge usw.) zur Tat haben, fügen Sie diese der Anzeige bei.
- › Prägen Sie sich das Aussehen des Täters oder der Täterin ein. Beschreiben Sie der Polizei genau, was passiert ist. Sie haben keine Nachteile zu befürchten, wenn sich eine Situation später anders darstellt.

Weitere Informationen unter:

www.polizei-beratung.de sowie beim Bundesverband der Verbraucherzentralen Markgrafenstraße 66, 10969 Berlin, Tel.: 030/25800-0
www.vzbv.de

WEISSER RING: WIR STEHEN OPFERN ZUR SEITE

Es passiert nicht nur an der Haustür und am Telefon. Trickbetrügerinnen und Trickbetrüger sowie andere kriminelle Personen schlagen überall zu. Wir vom WEISSEN RING helfen Menschen, die Opfer von Kriminalität und Gewalt geworden sind. Schnell, unkompliziert und direkt.

Auch in Ihrer Nähe

Rund 3000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind deutschlandweit für den WEISSEN RING im Einsatz. In rund 400 Außenstellen kümmern sich die Ehrenamtlichen persönlich um Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind und geben alles Menschenmögliche, um Betroffene bei der Bewältigung von Tatfolgen zu unterstützen. Wir vom WEISSEN RING helfen unabhängig von Geschlecht, Alter,

Religion, Staatsangehörigkeit und politischer Überzeugung. Unsere Außenstellen sind bestens vernetzt und kennen lokale Hilfsangebote sowie Ansprechpartnerinnen und -partner, wie z. B. im therapeutischen Bereich, bei der Rechtsvertretung und weitere Beratungsstellen.

Über 40 Jahre im Einsatz: WEISSER RING

Der WEISSE RING wurde 1976 in Mainz von 17 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen, darunter auch der bekannte Journalist und Moderator von „Aktenzeichen XY ... ungelöst“, Eduard Zimmermann.

Bis heute konnte der WEISSE RING unzähligen Opfern zurück in ein normales Leben helfen.

HILFEN DES WEISSEN RINGS

- › Menschlicher Beistand und persönliche Betreuung nach der Straftat.
- › Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht.
- › Hilfestellung im Umgang mit weiteren Behörden.
- › Vermittlung im regionalen Hilfenetz.
- › Unterstützung bei Bedarf im Zusammenhang mit der Straftat, u. a. durch: Hilfeschecks für eine jeweils kostenlose, frei wählbare anwaltliche bzw. psychotraumatologische Erstberatung.
- › Materielle Unterstützung in finanziellen Notlagen.

So erreichen Sie den WEISSEN RING

Sie können mit dem WEISSEN RING telefonisch über das Opfer-Telefon in Kontakt treten, sich an die Online-Beratung oder direkt an eine Außenstelle in Ihrer Nähe wenden.

Kostenfreies Opfer-Telefon: 116 006

Das bundesweit und kostenfrei erreichbare Opfer-Telefon ist an **sieben Tagen** die Woche von **7-22 Uhr** für Sie da. Speziell geschulte ehrenamtliche Beraterinnen und Berater haben ein offenes Ohr für Sie und sind die ersten Ansprechpersonen nach einer Straftat.

Online-Beratung

Hilfe – nur ein paar Klicks entfernt. Unter www.weisser-ring.de/hilfe/onlineberatung können Sie von unseren ehrenamtlichen Online-Beraterinnen und -Beratern kompetente Unterstützung bekommen. Innerhalb von 72 Stunden erhalten Sie auf Ihre erste Anfrage eine persönliche Antwort. Selbstverständlich werden Ihre Daten absolut vertraulich behandelt.

400 Außenstellen – 400 x Hilfe vor Ort

Persönlich. Menschlich. Nah. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer leisten in den Außenstellen vor Ort umfassende Hilfe und stehen den Opfern sowie deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite. Damit unsere Ehrenamtlichen das besonders professionell können, hat jeder Opferhelfende ein mehrstufiges Ausbildungsprogramm absolviert und nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

So finden Sie Ihre Außenstelle

Auf unserer Homepage www.weisser-ring.de können Sie mithilfe der Postleitzahlen- oder Wohnortsuche die Außenstelle in Ihrer Nähe ermitteln und direkt Kontakt aufnehmen. Auf telefonischem Weg oder per E-Mail.

Auch über unsere Landesbüros erhalten Sie die Kontaktdaten einer Außenstelle in Ihrer Nähe.



Baden-Württemberg

Tel.: (0711) 90 71 39 90
Fax: (0711) 2 36 08 40
E-Mail: baden-wuerttemberg@weisser-ring.de

Bayern-Nord

Tel.: (0921) 8 14 01
Fax: (0921) 8 19 39
E-Mail: bayern-nord@weisser-ring.de

Bayern-Süd

Tel.: (09078) 8 94 94
Fax: (09078) 8 94 96
E-Mail: bayern-sued@weisser-ring.de

Berlin

Tel.: (030) 8 33 70 60
Fax: (030) 8 33 90 53
E-Mail: berlin@weisser-ring.de

Brandenburg

Tel.: (0331) 29 12 73
Fax: (0331) 29 25 34
E-Mail: brandenburg@weisser-ring.de

Bremen

Tel.: (0421) 32 32 11
Fax: (0421) 32 41 80
E-Mail: bremen@weisser-ring.de

Hamburg

Tel.: (040) 2 51 76 80
Fax: (040) 2 50 42 67
E-Mail: hamburg@weisser-ring.de

Hessen

Tel.: (06196) 96 96 98-0
Fax: (06196) 96 96 98-20
E-Mail: hessen@weisser-ring.de

Mecklenburg-Vorpommern

Tel.: (0385) 5 00 76 60
Fax: (0385) 5 00 76 61
E-Mail: mecklenburg-vorpommern@weisser-ring.de

Niedersachsen

Tel.: (0511) 79 99 97
Fax: (0511) 75 55 56
E-Mail: niedersachsen@weisser-ring.de

NRW – Rheinland

Tel.: (02421) 1 66 22

Fax: (02421) 1 02 99

E-Mail: nrw-rheinland@weisser-ring.de

Sachsen

Tel.: (0351) 85 07 44 96

Fax: (0351) 85 07 44 98

E-Mail: sachsen@weisser-ring.de

Landesbüro NRW / Westfalen-Lippe

Tel.: (0231) 98 19 48 50

Fax: (0231) 98 19 48 49

E-Mail: nrw-westfalen-lippe@weisser-ring.de

Sachsen-Anhalt

Tel.: (0345) 2 90 25 20

Fax: (0345) 4 70 07 55

E-Mail: sachsen-anhalt@weisser-ring.de

Rheinland-Pfalz

Tel.: (06131) 600 73 11

Fax: (06131) 600 74 41

E-Mail: rheinland-pfalz@weisser-ring.de

Schleswig-Holstein

Tel.: (04331) 4 34 99 09

Fax: (04331) 4 34 9834

E-Mail: schleswig-holstein@weisser-ring.de

Saarland

Tel.: (0681) 6 73 19

Fax: (0681) 63 85 14

E-Mail: saarland@weisser-ring.de

Thüringen

Tel.: (03 61) 3 46 46 46

Fax: (03 61) 3 46 46 47

E-Mail: thueringen@weisser-ring.de



WEITERE INFORMATIONEN



www.polizei-beratung.de

Auf unseren Internetseiten finden Sie zahlreiche Informationen und Tipps, die auch für die ältere Zielgruppe besonders interessant sind. Wir informieren unter anderem über verschiedene Betrugsarten und zeigen auf, wie sich Seniorinnen und Senioren vor Kriminalität schützen können.

ANSPRECHSTELLEN DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Polizeiliche Kriminalprävention
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
Tel.: 07 11/54 01-0, -34 58
E-Mail: praevention@polizei.bwl.de

Bayerisches Landeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention
Maillingerstraße 15
80636 München
Tel.: 0 89/12 12-0, -41 44
E-Mail: blka.sg513@polizei.bayern.de

Polizei Berlin Landeskriminalamt

Zentralstelle für Prävention
Columbiadamm 4, 10965 Berlin
Tel.: 0 30/46 64-0, -979114
E-Mail: lkapraev@polizei.berlin.de

Polizeipräsidium Land Brandenburg

Polizeiliche Kriminalprävention
Kaiser-Friedrich-Str. 143
14469 Potsdam
Tel.: 03 31/2 83-42 60
E-Mail: polizeiliche.praevention@polizei.brandenburg.de

Polizei Bremen

Zentrale Polizeiliche Prävention
Am Wall 195, 28195 Bremen
Tel.: 04 21/3 62-19 00 3
E-Mail: praeventionszentrum@polizei.bremen.de

Landeskriminalamt Hamburg

Polizeiliche Kriminalprävention
Postfach 60 02 80
22202 Hamburg
Tel.: 0 40/4286-50, -7 07 07
E-Mail: kriminalpraevention@polizei.hamburg.de

Hessisches Landeskriminalamt Prävention

Hölderlinstraße 1-5
65187 Wiesbaden
Tel.: 06 11/83-0, - 84 85
E-Mail: OE40.hlka@polizei.hessen.de

Landeskriminalamt

Mecklenburg-Vorpommern
Polizeiliche Kriminalprävention
Retgendorfer Straße 9
19067 Rampe
Tel.: 0 38 66/64-0, -61 11
E-Mail: praevention@lka-mv.de

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat FPJ - Forschung, Prävention, Jugend
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover
Tel.: 0511/9873-0 / -1203
E-Mail: fpj@lka.polizei.niedersachsen.de

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

Polizeiliche Kriminalprävention
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11/9 39-0, -32 08
E-Mail: vorbeugung.lka@polizei.nrw.de

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

Polizeiliche Prävention
Valenciaplatz 1-7, 55118 Mainz
Tel.: 0 61 31/65-0
E-Mail: LKA.LS4.MA@polizei.rlp.de

Landespolizeidirektion Saarland

Landeskriminalamt
Polizeiliche Kriminalprävention
Mainzer Str. 134-136
66121 Saarbrücken
Tel.: 0681/9 62-0, -3535
E-Mail: lpd253@polizei.slpol.de

Landeskriminalamt Sachsen

Zentralstelle für polizeiliche Prävention
Neuländer Straße 60
01129 Dresden
Tel.: (0351) 32750-109
E-Mail: praevention.lka@polizei.sachsen.de

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt

Polizeiliche Kriminalprävention
Lübecker Straße 53-63
39124 Magdeburg
Tel.: 03 91/2 50-0, -24 40
E-Mail: praevention.lka@polizei.sachsen-anhalt.de

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein

Zentralstelle für polizeiliche Prävention
Mühlenweg 166, 24116 Kiel
Tel.: 0431/160-0, -6 55 55
E-Mail: kiel.lpa132@polizei.landsh.de

Landespolizeidirektion Thüringen

Polizeiliche Kriminalprävention
Melchior-Bauer-Straße 5, 99092 Erfurt
Tel.: 0361/5743-16218
E-Mail: praevention.lpd@polizei.thueringen.de

Bundespolizeipräsidium

Polizeiliche Kriminalprävention
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 03 31/9 79 97-0
E-Mail: kriminalpraevention@polizei.bund.de

IMPRESSUM

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere eine Reproduktion oder Vervielfältigung – auch in den elektronischen Medien – bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgeber

Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
www.polizei-beratung.de

Redaktion

Christiane Honer
Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes

Danksagung

Wir danken dem Seniorenwohnpark Burgholz Dortmund sowie allen Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden für ihre Unterstützung bei der Erstellung der Fotos.

Fotos

LAFP NRW, Mediendienste
(Titel, S. 6, 9, 10, 12, 14, 15, 16,
20, 24, 27, 30)
Florian Oellers (S. 33)
ProPK (S. 8)

Gestaltung

H2F GmbH & Co. KG

Druck

westermann DRUCK | pva
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig

Stand

02/2026



EINE PUBLIKATION IHRER POLIZEI.

Weitere Infos finden Sie unter
www.polizei-beratung.de

Herausgeber:
**Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes**
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

